

Weiterbildungen in den Berufen in der Krankenpflege und Altenpflege Neurologie mit Schwerpunkt Schlaganfall	
Aufbaustufe Modul 20.1	Pflegefachwissen
Verwendbarkeit und Häufigkeit des Angebots des Moduls	Das Modul ist in der Weiterbildung „Neurologie mit Schwerpunkt Schlaganfall“ in der Aufbaustufe zu belegen. Kenntnisse aus diesem Modul sind erforderlich für die praktische Prüfung der Weiterbildung.
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Lehrinhalte sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Besonderheiten in der Pflege von Schlaganfallpatienten <ul style="list-style-type: none"> – Überwachungsparameter und Scoring – apparative Ausstattung der Stroke Unit, pflegerische Basisüberwachung der Patienten 2. Assessments zur Überwachung und neurologischen Einschätzung der Schlaganfallpatienten am Beispiel des National Institutes of Health Stroke Scale (NIHSS)/Scores/Skalen 3. Historische Entwicklung der Pflege von Schlaganfallpatienten 4. Pflegeprozess 5. Ausgewählte Pflegemodelle <ul style="list-style-type: none"> – Primary Nursing als ein Beispiel für spezielle Verantwortung in der Pflege – Patricia Benner „Vom Anfänger zum Experten“ 6. Ausgewählte Pflegekonzepte – Verständnis von Mensch, Gesundheit, Pflege und Umwelt als Grundlage eines professionellen, patientenorientierten Pflegeverständnisses <ul style="list-style-type: none"> – Berücksichtigung komplementärer Pflegekonzepte – bspw.: das Snoozelen, die Farb- und ergänzend die Aromatherapie 7. ganzheitlich-rehabilitierende Prozesspflege 8. das Konzept der Aktivitäten und existentielle Erfahrungen des täglichen Lebens (AEDLs) von Krohwinkel 9. Datensammlung und Pflegeanamnese unter Zuhilfenahme verschiedener Assessments (z. B. zur Feststellung von Körperbildstörungen) 10. Pflegedokumentation 11. Evaluation in der Pflege beim Schlaganfallpatienten 12. Pflegediagnosen in der Versorgung von Schlaganfallpatienten 13. Isolierungspflichtige Maßnahmen 14. Spezifische Krankenbeobachtung von Patienten mit Schlaganfall und Mitwirkung bei der Diagnostik 15. Expertenstandards – am Beispiel von Harnkontinenz und Dekubitus 16. Trachealkanülenmanagement 17. Schluckassessment <ul style="list-style-type: none"> – Pflegemaßnahmen bei Schluckstörungen/Facio-orales-Trakt-Training – Vermittlung von logopädischem Grundlagenwissen zu Aphasie, Dysphonie und Dysphagie, zur Testung der Schluckfunktion und praktische Übungsinhalte – Videoendoskopische Schluckdiagnostik 18. Ernährungsmanagement – Grundlagenwissen über die Zusammensetzung und die Verabreichung der enteralen Ernährung/Nährstoffbedarf, Bilanzierung 19. Dysphagiekostformen, Kostformen der Sondennahrung 20. Umgang mit Ernährungssonden und PEG-Sonden 21. Bewältigung von Ernährungsproblemen 22. Ernährung bei Dialyse 23. Pflege bei Wahrnehmungsstörungen <ul style="list-style-type: none"> – Konzepte aus der Ergotherapie zur Wiederherstellung der Feinmotorik und zur Förderung von Koordination und Sensibilität – Affolterkonzept – Pflege nach Bobath – Lagerung, Raumgestaltung, Einübung physiologischer Bewegungsabläufe, Forced-Use-Therapie, repetitive Stimulation – Konzepte der Redression/das therapeutische Gipsen und Konzepte der Neurostimulation (beispielsweise das ActiGait) – Training der Körperpflege/therapeutische Lagerung/Training der motorischen Aktivität im Rahmen des Bobath-Konzepts 24. Kinaesthetikgrundkurs 25. Basale Stimulation – Grundkurs 26. aktivierende Pflege, ganzheitliche Förderung des Patienten, Konzept der aktivierend-therapeutischen Pflege 27. Ethik <ul style="list-style-type: none"> – situative Krisenintervention – ethische Aspekte der Frührehabilitation

	<p>28. Überblick über verschiedene Therapieformen in der neurologischen Frührehabilitation</p> <p>29. Zieldefinitionen in der neurologischen Rehabilitation</p> <ul style="list-style-type: none"> – Rehabilitations-Grundlagen: Phasen, Gesetze, Kostenträger, Verfahrensweisen – ICF-Klassifikation – Phasenmodell in der neurologischen Rehabilitation, Rehabilitationsziele Frührehabilitation – Organisation intraprofessioneller Teamarbeit – Aufgaben der Therapiebereiche und 24-Stunden-Konzept <p>Qualifikationsziele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Im Rahmen des Moduls werden Kenntnisse zu den Spezifika in der Pflege von Schlaganfallpatienten vermittelt. Die historische Entwicklung der Pflege von Schlaganfallpatienten, der Pflegeprozess, ausgewählte Pflegetheorien und entsprechende Konzepte werden ebenso thematisiert wie anzuwendendes Qualitätsmanagement. Aufgrund der Besonderheiten in der Pflege von Schlaganfallpatienten und deren spezieller Bedürfnislage werden Aspekte der Überleitung, der Rehabilitation und der Nachsorge behandelt. Zudem werden die in der Schlaganfallversorgung unabdingbaren therapeutischen Konzepte vermittelt und von den Teilnehmern erlernt. 2. Die Themengebiete der Überleitung, Nachsorge und Ethik werden insbesondere durch Fallbeispiele und Erfahrungsberichte aus den unterschiedlichen Arbeitsgebieten – der Akutversorgung und der sich anschließenden Rehabilitation – erschlossen. 3. Das Modul befähigt die Teilnehmer, sich den Pflegeprozess der Pflege von Schlaganfallpatienten über die verschiedenen Versorgungsphasen hinweg durch spezifische Krankenbeobachtung, Pflegebedarfserhebung und Datensammlung inhaltlich zu erschließen. Ein Schwerpunkt ist die Befähigung zum selbstständigen Einschätzen von Schluckstörungen anhand verschiedener Assessments. Darüber hinaus werden Pflegediagnosen und daraus abgeleitete Pflegemaßnahmen diskutiert. Die Vermittlung von verschiedenen Konzepten zur Wahrnehmungsförderung befähigt die Teilnehmer zu deren reflektiertem Einsatz (beispielsweise zur notwendigen Lagerung oder wahrnehmungsfördernden Interaktionen). Durch das Erlernen des Fascio-oraler-Trakt-Trainings werden die Teilnehmer befähigt, ein angepasstes individuelles Ernährungsmanagement durchzuführen. Durch die inhaltliche Berücksichtigung sowohl der Akutphase als auch der Rehabilitation erhalten die Teilnehmer umfangreiche Kenntnisse über den kompletten Behandlungsverlauf. Notfallsituationen, supportive Maßnahmen, Schmerzmanagement und außerklinische Pflege werden diskutiert. Die Teilnehmer werden befähigt, die Patientensituation im Hinblick auf Vitalfunktionsstörungen, Bewusstseins- und Verhaltensänderungen und speziell Hinweise auf eine Verschlechterung der bestehenden oder neu aufgetretenen Symptomatik hinsichtlich des Schlaganfalls zu erkennen, einzuschätzen und ein entsprechendes Monitoring durchzuführen sowie daraus resultierende Maßnahmen zu planen und einzuleiten. 4. Die Teilnehmer erlangen Kompetenzen zur selbstständigen Planung und Bearbeitung umfassender Aufgabenstellungen der Pflege von Schlaganfallpatienten. Diese betreffen insbesondere die Förderung der Wahrnehmung, das Vorbeugen pathologischer Verhaltensweisen sowie die angepasste Ernährung. Die Teilnehmer verfügen über integriertes Fachwissen, welches vertieftes fachtheoretisches Wissen und den Umgang mit den verschiedenen Krankheitsphasen des Schlaganfalls beinhaltet. Sie verfügen über ein breites Spektrum spezialisierter Fertigkeiten – vor allem hinsichtlich der Anwendung von möglichen therapeutischen Konzepten. Arbeitsprozesse werden kooperativ geplant, fachübergreifende komplexe Sachverhalte strukturiert, zielgerichtet und adressatenbezogen dargestellt. In diesem Zusammenhang werden die Teilnehmer, die in der Praxis in den verschiedenen Versorgungsphasen der stationären Versorgung von Schlaganfallpatienten arbeiten, ganz wesentlich von den Erfahrungen der anderen Teilnehmer profitieren und praxisnahe Einblicke in die bis dahin fremden Arbeitsgebiete erhalten. Eigene und fremdgesetzte Lern- und Arbeitsziele können reflektiert, bewertet und verantwortet werden. Auf diese Weise können Konsequenzen für Arbeitsprozesse im Team gezogen werden.
Lehrformen	Vorlesung, Seminar, Projektarbeit, Selbststudium
Prüfung und Schwerpunkte der Prüfung	<p>Die Prüfung wird als schriftliche Prüfungsleistung mit einer Gesamtdauer von 120 Minuten gemäß § 12 erbracht und beinhaltet folgende Schwerpunkte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Besonderheiten in der Pflege von Schlaganfallpatienten, 2. Historische Entwicklung der Pflege von Schlaganfallpatienten, 3. Pflegeprozess in der Pflege von Schlaganfallpatienten, 4. Pflegekonzepte im Hinblick auf ihre Relevanz bei der Pflege von Schlaganfallpatienten, 5. Spezifisches Qualitätsmanagement in der Pflege von Schlaganfallpatienten, 6. Nachsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen in der neurologischen Pflege, 7. Notfallmanagement und Notfallversorgung, 8. Patiententransfer unter Berücksichtigung der Besonderheiten bei Patienten nach einem Schlaganfall,

	9. Therapeutische Konzepte und ihre Relevanz beim Schlaganfallpatienten, 10. Kenntnisse über Verfahren zur Überprüfung des Schluckvermögens und angepasster Ernährung.
Arbeitsaufwand	Das Modul erfordert einen Arbeitsaufwand von insgesamt bis zu 375 Stunden: 1. 250 Präsenzstunden werden im Rahmen der Präsenzlehre erbracht, 2. 125 Zeitstunden werden als Selbststudium erbracht.
Leistungspunkte	12,5

Aufbaustufe Modul 20.2	Fachwissenschaft
Verwendbarkeit und Häufigkeit des Angebots des Moduls	Das Modul ist in der Weiterbildung „Neurologie mit Schwerpunkt Schlaganfall“ in der Aufbaustufe zu belegen. Kenntnisse aus diesem Modul sind erforderlich für die praktische Prüfung der Weiterbildung.
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Lehrinhalte sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Anatomische/physiologische Grundlagen des Nervensystems, der Gefäßanatomie und des Gehirns 2. Pathogenese und Diagnostik des Hirninfarktes 3. Ursache, Entstehung, Behandlung und Prävention der Risikofaktoren 4. Klinische Syndrome und Differentialdiagnostik 5. Bedeutung und Relevanz unterschiedlicher Therapieformen 6. Ursachen, Diagnostik und Therapie intrazerebraler Blutungen 7. Medikamentöse Therapien der Akut- und Rehabilitationsphase und Sekundärprävention 8. Apparative Diagnostik 9. Allgemeine internistische Krankheitsbilder 10. Spezielle Neurologie (bspw. Morbus Parkinson, Epilepsie, Hirndruck) 11. Basiswissen spezielle rehabilitationsrelevante Symptome und Syndrome 12. Neuropsychiatrische Störungen 13. Basiswissen spezielle Therapieformen in der neurologischen Rehabilitation 14. Hilfsmittelversorgung und spezielle Therapien der Spastik 15. Neuropsychologie 16. Case-Management <p>Qualifikationsziele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Im Rahmen des Moduls werden anatomische und physiologische Kenntnisse vertieft und spezielle Kenntnisse über Ätiologie, Pathophysiologie, Symptomatik, Diagnostik sowie Überwachungs- und Behandlungsmethoden des Schlaganfalls vermittelt. Die Besonderheit dieses Moduls ist die Berücksichtigung von Fachwissen sowohl aus der Akutphase als auch aus der rehabilitativen Phase. 2. Zudem wird auf diagnostische Möglichkeiten und Interventionen, Risikofaktoren und medikamentöse Therapien eingegangen. 3. Es findet eine Abgrenzung zu weiteren Krankheitsbildern in der Neurologie statt. Störungen in der Wahrnehmung oder in der Motorik erfahren eine besondere Aufmerksamkeit. Neuropsychologische und neuropsychiatrische Inhalte ergänzen dieses Modul. 4. Aufgrund der Relevanz von Aspekten des Case-Managements in der Schlaganfallversorgung werden die Inhalte hierzu vermittelt und beispielhaft Case-Management-Projekte in der Versorgung von Schlaganfallpatienten aufgezeigt. 5. Die Teilnehmer erlangen Kompetenzen zur selbständigen Planung und Bearbeitung umfassender fachlicher Aufgabenstellungen der Pflege bei Schlaganfallpatienten. Durch die Vermittlung des Fachwissens aus den verschiedenen Phasen der Versorgung sind die Teilnehmer auch auf Situationen vorbereitet, die typischerweise nicht in ihren speziellen Arbeitsbereich fallen, aber in der Schlaganfallversorgung zur Optimierung der Schnittstellenproblematik unabdingbar sind. Auf diese Weise gelangen einestheils die Teilnehmer aus der Akutversorgung zu umfangreichem Wissen über den weiteren Behandlungsweg, anderenteils können die Teilnehmer aus der rehabilitativen Phase kompetent in Akutsituationen wie beispielsweise einem Reinfarkt reagieren. 6. Die Teilnehmer verfügen über ein breites Spektrum spezialisierter Fertigkeiten und können Arbeitsprozesse übergreifend planen. Wechselwirkungen mit anderen Bereichen können für mögliche Handlungsalternativen bedacht und einbezogen werden. Zusätzlich fördern diese vermittelten Kompetenzen das Arbeiten in multidisziplinären Teams. Durch die Vermittlung von Kompetenzen aus dem Case-Management-Konzept sind die Teilnehmer in der Lage, umfangreiche Netzwerkanalysen zu erstellen und patientenorientiert zu handeln. Die Teilnehmer erhalten ein umfangreiches Verständnis für die Notwendigkeiten der Schnittstellenversorgung und sind in der Lage, eigene Konzepte zur Optimierung der Versorgung zu erstellen. 7. Die Arbeitsprozesse werden auf diese Weise kooperativ geplant, fachübergreifende komplexe Sachverhalte strukturiert, zielgerichtet und adressatenbezogen dargestellt.

	8. Eigene und fremd gesetzte Lern- und Arbeitsziele können reflektiert, bewertet und verantwortet werden. Konsequenzen für Arbeitsprozesse können im Team durch die Reflexion der Prozesse gezogen werden, wobei die Kompetenzen aus den erlernten Inhalten des Moduls dazu wesentlich beitragen.
Lehrformen	Vorlesung, Seminar, Projektarbeit, Selbststudium
Prüfung und Schwerpunkte der Prüfung	Die Prüfung wird als schriftliche Prüfungsleistung mit einer Gesamtdauer von 90 Minuten gemäß § 12 erbracht und beinhaltet die folgenden Schwerpunkte: 1. Ätiologie, Pathophysiologie, Symptomatik und Diagnostik zerebrovaskulärer Erkrankungen, 2. Ätiopathogenese des Hirninfarkts, 3. Relevante Diagnoseverfahren beim Schlaganfall, 4. Spezielle Überwachung in der Akutphase eines Schlaganfalls, 5. Therapiemöglichkeiten des Schlaganfalls- sowohl in der Akutphase als auch in der Rehabilitation, 6. Behandlung von Risikofaktoren und Sekundärprävention, 7. Komplikationen und Notfälle in der Behandlung von Schlaganfallpatienten, 8. Erkennen von speziellen rehabilitationsrelevanten Symptomen und Syndromen, 9. Kenntnisse über das Konzept des Case-Managements, 10. Versorgungs- und Überleitungsmanagement/nachstationäre Versorgungsstrukturen.
Arbeitsaufwand	Das Modul erfordert einen Arbeitsaufwand von insgesamt bis zu 225 Stunden: 1. 150 Präsenzstunden werden im Rahmen der Präsenzlehre erbracht, 2. 75 Zeitstunden werden als Selbststudium erbracht.
Leistungspunkte	7,5

Aufbaustufe Modul 20.3	Spezifische Sozialwissenschaft
Verwendbarkeit und Häufigkeit des Angebots des Moduls	Das Modul ist in der Weiterbildung „Neurologie mit Schwerpunkt Schlaganfall“ in der Aufbaustufe zu belegen. Kenntnisse aus diesem Modul sind erforderlich für die praktische Prüfung der Weiterbildung.
Inhalte und Qualifikationsziele	Lehrinhalte sind: 1. Demografische Entwicklung 2. Kommunikation/Konfliktmanagement 3. Kommunikationstraining 4. verschiedene Kommunikationsmodelle; Techniken der Gesprächsführung 5. Beratung und Edukation von Patienten und Angehörigen 6. praktische Übungen 7. Interaktion und Kommunikation unter Berücksichtigung der verschiedensten Sprachstörungen von Schlaganfallpatienten 8. Kommunikation mit Patienten und deren Angehörigen 9. besondere ethische, kulturelle, religiöse und spirituelle Aspekte im Umgang mit Schlaganfallpatienten Qualifikationsziele: 1. Im Rahmen des Moduls werden vertiefende Kenntnisse zur Interaktion und Kommunikation vermittelt. Dies betrifft zudem die situationsgerechte Anwendung von verschiedenen Kommunikations- und Gesprächstechniken. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der für die Schlaganfallversorgung wichtigen Vermittlung von Kompetenzen zur Beratung und Edukation von Angehörigen und Patienten. 2. Die Teilnehmer verfügen über umfangreiches Fachwissen in der Kommunikation. Auf diese Weise erlangen sie Kompetenzen, um selbständig Angebote und Hilfestellungen an die Angehörigen und Patienten unterbreiten und vermitteln zu können. Diese befähigen sie insbesondere, dem Beratungs- und Unterstützungsbedarf der Patienten und ihrer Angehörigen entsprechen zu können. Besondere ethische, kulturelle, religiöse und spirituelle Aspekte im Umgang mit Schlaganfallpatienten erfahren hinreichend Berücksichtigung. Zusätzlich verfügen die Teilnehmer über Kompetenzen zur Moderation von Teambesprechungen und Fallbesprechungen, die zur Versorgung von Schlaganfallpatienten von hoher Relevanz sind.
Lehrformen	Vorlesung, Seminar, Projektarbeit, Selbststudium
Prüfung und Schwerpunkte der Prüfung	Die Prüfung wird als schriftliche Prüfungsleistung mit einer Gesamtdauer von 30 Minuten gemäß § 12 erbracht und beinhaltet folgende Schwerpunkte: 1. Demographische Gesichtspunkte, 2. Interaktion, Kommunikation und Gesprächsführung mit Patienten und deren Angehörigen, 3. Edukation in der Behandlung von Risikofaktoren, 4. Sozialwissenschaftliche Kenntnisse hinsichtlich ethischer, kultureller und religiöser Aspekte, 5. Wissen über den Beratungsbedarf von Schlaganfallpatienten und ihren Angehörigen.

Arbeitsaufwand	Das Modul erfordert einen Arbeitsaufwand von insgesamt bis zu 45 Stunden: 1. 30 Präsenzstunden werden im Rahmen der Präsenzlehre erbracht, 2. 15 Zeitstunden werden als Selbststudium erbracht.
Leistungspunkte	1,5

Aufbaustufe Modul 20.4	Rechtslehre
Verwendbarkeit und Häufigkeit des Angebots des Moduls	Das Modul ist in der Weiterbildung „Neurologie mit Schwerpunkt Schlaganfall“ in der Aufbaustufe zu belegen. Kenntnisse aus diesem Modul sind erforderlich für die praktische Prüfung der Weiterbildung.
Inhalte und Qualifikationsziele	<p>Lehrinhalte sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Grundlagen, insbesondere Vertragsrecht, Haftungsrecht, Sozialrecht, Vermittlung von Kenntnissen über das Sozialgesetzbuch, insbesondere Kenntnisse des Elften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XI), des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) und des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (SGB V), Grundlagen der Pflegeversicherung, Grundlagen in der integrierten Versorgung in der Schlaganfallbehandlung, Datenschutzrecht, Strafrecht 2. Vertiefung Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht (Arten und Wirkung der Stellvertretung, Stellung und Aufgaben des Betreuers, Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht), Arzneimittelrecht einschließlich Betäubungsmittelgesetz, weitere spezielle Rechtsgebiete, Durchführung und Rechtsgrundlage freiheitseinschränkender Maßnahmen <p>Qualifikationsziele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Im Rahmen des Moduls werden grundlegende Kenntnisse im Bereich Vertragsrecht, Haftungsrecht, Sozialrecht, Datenschutzrecht und Strafrecht erworben. 2. Vertiefende Kenntnisse erlangen die Teilnehmer des Moduls in den Themenkomplexen Recht der Stellvertretung und Betreuungsrecht (Arten und Wirken der Stellvertretung, Stellung und Aufgaben des Betreuers, Einbeziehung des Vormundschaftsgerichts), Arzneimittelrecht inklusive des Betäubungsmittelgesetzes, Medizinproduktegesetz einschließlich der dazu erlassenen Vorschriften. Die Problematik und der Umgang mit Patientenverfügungen werden aufgrund der Relevanz bei Schlaganfallpatienten näher betrachtet. Vor dem Hintergrund der Schnittstellenverbesserung ist ein weiterer Schwerpunkt die Vermittlung von Kenntnissen über das Sozialgesetzbuch, insbesondere Kenntnisse des SGB XI, SGB IX und SGB V. 3. Die Teilnehmer erlangen umfangreiche Kenntnisse zur selbständigen Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in der Pflege von Schlaganfallpatienten. Die Möglichkeiten der stationären und ambulanten Versorgung sind hinreichend bekannt; die Teilnehmer erlangen Kompetenzen zur selbständigen Entwicklung von Projekten der integrierten Versorgung bei Schlaganfallpatienten. Sie verfügen über integriertes Fachwissen, welches vertieftes fachtheoretisches Wissen beinhaltet. Dies betrifft ausdrücklich die Sektor-übergreifende Versorgung im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Die Teilnehmer verfügen über ein breites Spektrum spezialisierter Fertigkeiten und können Arbeitsprozesse übergreifend planen und Wechselwirkungen mit anderen Bereichen in mögliche Handlungsalternativen einbeziehen. Auch hier ist ein Schwerpunkt die Sektor-übergreifende Behandlung der Schlaganfallpatienten. Arbeitsprozesse werden kooperativ geplant, fachübergreifende komplexe Sachverhalte können strukturiert, zielgerichtet und adressatenbezogen dargestellt werden. Konsequenzen für den eigenen Arbeitsbereich können gezogen werden, speziell um die Versorgungsqualität der Schlaganfallpatienten zu verbessern. Die Kenntnisse über das Sozialgesetzbuch führen zu einem verbesserten Verständnis der Möglichkeiten der Versorgung über die eigenen Sektorengrenzen hinaus und befähigen die Teilnehmenden, Beratungstätigkeiten und Unterstützungsangebote gegenüber Angehörigen und Patienten zu übernehmen.
Lehrformen	Vorlesung, Seminar, Falldiskussionen, Selbststudium
Prüfung und Schwerpunkte der Prüfung	Die Prüfung wird als schriftliche Prüfungsleistung mit einer Gesamtdauer von 30 Minuten gemäß § 12 erbracht und beinhaltet folgende Schwerpunkte: <ol style="list-style-type: none"> 1. Grundlagen der Rechtslehre, 2. Vertiefende Kenntnisse der Rechtslehre, 3. Kenntnisse des SGB V, SGB XI und SGB IX, 4. Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung.
Arbeitsaufwand	Das Modul erfordert einen Arbeitsaufwand von insgesamt bis zu 60 Stunden: 1. 40 Präsenzstunden werden im Rahmen der Präsenzlehre erbracht, 2. 20 Zeitstunden werden als Selbststudium erbracht.
Leistungspunkte	2,0

Aufbaustufe Modul 20.5	Praktische Weiterbildung	
Verwendbarkeit und Häufigkeit des Angebots des Moduls	Das Modul ist in der Weiterbildung „Neurologie mit Schwerpunkt Schlaganfall“ in der Aufbaustufe zu belegen.	
Inhalte und Qualifikationsziele	Lehrinhalte sind:	
	Fachbereich	Stunden
	Logopädie	20
	Physiotherapie/Ergotherapie	20
	Stroke Unit	200
	Neurologische Rehabilitation	200
	Sozialarbeit	20
	Wahlfach	100
	Qualifikationsziele: Die Teilnehmer werden in diesem Modul befähigt, das erlernte Grundwissen der Weiterbildungsmodule im Bereich der Pflege von Schlaganfallpatienten praktisch zu verinnerlichen und selbstständig anzuwenden.	
Prüfung und Schwerpunkte der Prüfung	Die Prüfung besteht aus einer Fallvorstellung im Rahmen einer Facharbeit. In dieser sollen anhand der Vorstellung eines Patientenfalles die erworbenen Sozial-, Fach- und Handlungskompetenzen in der Versorgung von Schlaganfallpatienten dargestellt werden. Die erworbenen Kompetenzen im Kommunikationsgeschehen sollen ebenso Berücksichtigung finden wie die Anwendung therapeutischer Konzepte und die Verknüpfung der verschiedenen Berufspeditionen, die am Behandlungsgeschehen involviert sind. Im Sinne einer verbesserten Versorgungsqualität von Schlaganfallpatienten sollen zudem Lösungsansätze für ein verbessertes Schnittstellenmanagement aufgezeigt werden. Die Facharbeit ist in einem Kolloquium nach §13 Abs. 2 zu verteidigen.	
Arbeitsaufwand	Das Modul erfordert einen Arbeitsaufwand von insgesamt bis zu 560 Zeitstunden.	